



Essays

Nonfiction

1925-12-25

"Don Quemado vom Berge"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19251225&seite=30&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, "'Don Quemado vom Berge'" (1925). *Essays*. 505.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/505

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„Don Quemado vom Berge.“] Ein Abenteuerfilm in sechs Akten mit Fred Thomson und Lola Luxfort
F. B. O. Pictures, Newyork.

Wenn der Untertitel eines amerikanischen Films ein Abenteuerstück verheißt, so weiß man im voraus ganz genau, wessen man sich in diesem Falle zu versehen hat. Das Rezept, nach dem diese Art von Kinodichtungen „gemixt“ werden, ist stets und unweigerlich dasselbe. Eine etwas fadenscheinige, keineswegs originelle Liebesintrige, in der Mut und Entschlossenheit verheerend – auch auf Frauenherzen – wirken, tolle Verfolgungen über Stock und Stein, gewürzt durch equestrische Rekordleistungen, anzügliches Revolvergetändel und sieghafte Bauchaufschwünge. Das ungefähr ist der Canevas, durch den die Muse der südamerikanischen Filmdramatik ihre nicht eben auf blendende Geistigkeit getonten Fäden schlingt. Auch dieser „Don Quemado vom Berge“ entflammt dem Geschlechte jener, die reiten, schießen, boxen, überliften und entführen, wenn sie lieben. Unterstützt wird er in seinem heldischen Gebaren durch Silverking, einen graziösen Schimmel, den das Personenverzeichnis zwar nicht mit Namen anführt, der aber gleichwohl verdient, als Mitwirkender rühmend genannt zu werden. Dieser vierbeinige Darsteller verbindet das Draufgängertum seiner wilden Kollegen aus der Steppe mit der vorbildlichen Sanftmut eines wohlgeratenen Nudelbrettschimmels und bringt durch sein Gehaben ein bißchen Manegeparfum in die Sache. Fred Thomson, ein schlanker, junger Mann von bemerkenswerter Behendigkeit, trägt die mexikanische Landestracht nicht ohne Anmut, erweist sich schauspielerische aber als viel zu humorlos und zu trocken, um einer an sich nicht sehr einfallsreichen Komödie den Atem mitreißender Lustigkeit einhauchen zu können. Man denkt da unwillkürlich an Tom Mix und – bedauert den Abstand. Eine Trauung im Galopp wirkt heiter ohne als Filmeinfall neu zu sein.

L-y K-y.

[„Don Quemado vom Berge.“] Ein Abenteuererfilm in sechs Akten mit Fred Thomson und Lola Luxfort. F. B. O. Pictures, Newyork.] Wenn der Untertitel eines amerikanischen Films ein Abenteuerstück verheißt, so weiß man im voraus ganz genau, wessen man sich in diesem Falle zu versehen hat. Das Rezept, nach dem diese Art von Kinodichtungen „gemixt“ werden, ist stets und unweigerlich dasselbe. Eine etwas fadenscheinige, keineswegs originelle Liebesintrige, in der Mut und Entschlossenheit verheerend — auch auf Frauenherzen — wirken, tolle Verfolgungen über Stock und Stein, gewürzt durch equestrische Rekordleistungen, anzüglichen Revolvergetändel und sieghafte Bauchschwünge. Das ungefähr ist der Canavas, durch den die Muse der südamerikanischen Filmdramatik ihre nicht eben auf blendende Geistigkeit getonten Fäden schlingt. Auch dieser „Don Quemado vom Berge“ entstammt dem Geschlechte jener, die reiten, schießen, bogen, überlisten und entführen, wenn sie lieben. Unterstützt wird er in seinem heldischen Gebaren durch Silberking, einen graziösen Schimmel, den das Personenverzeichnis zwar nicht mit Namen anführt, der es aber gleichwohl verdient, als Mitwirkender rühmend genannt zu werden. Dieser vierbeinige Darsteller verbindet das Draufgängerertum seiner wilden Kollegen aus der Steppe mit der vorbildlichen Sanftmut eines wohlgeratenen Rudelbrettschimmels und bringt durch sein Gebaren ein bißchen Manegeparfum in die Sache. Fred Thomson, ein schlanker, junger Mann von bemerkenswerter Behendigkeit, trägt die mexikanische Landesstracht nicht ohne Anmut, erweist sich schauspielerisch aber als viel zu humorlos und zu trocken, um einer an sich nicht sehr einfallreichen Komödie den Atem mitreißender Lustigkeit einhauchen zu können. Man denkt da unwillkürlich an Tom Mix und — bedauert den Abstand. Eine Trauung im Galopp wirkt heiter, ohne als Filmeinsfall neu zu sein.